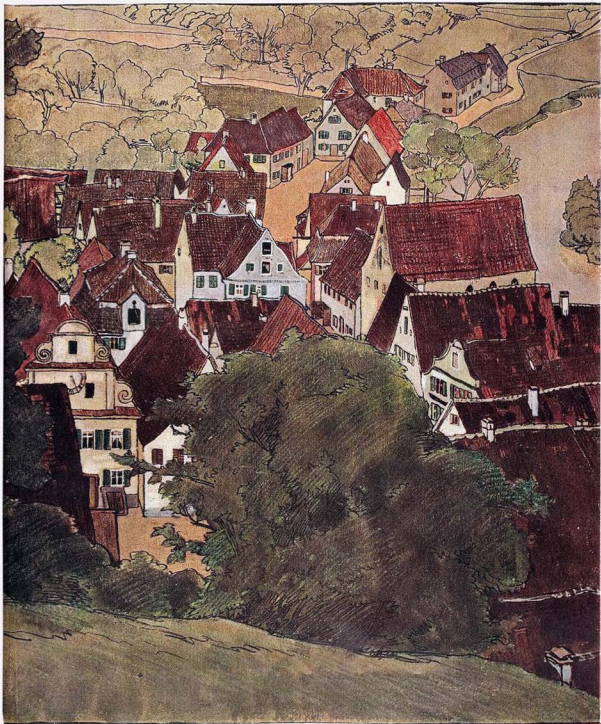


J U G E N D

REIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1932 / NR. 30



In Schwaben

K. H. Müller

Frische Luft

Von Bernhard Bengtson

Nach tausend Mühen und Laufereien waren Herr und Frau Riesmüller endlich in ihrer neuen, modernen Wohnung zur Ruhe gekommen. Das heißt, die Ruhe war relativ, denn unanangepackte Kisten und Kisten und Rollen mit Teppichen trichen sich in der ganzen Wohnung umher. Aber sonst war die neue Wohnung natürlich „fabelhaft“ — wie ein Traum — — —

„Ein etwas unruhiger Traum“, meinte Herr Riesmüller, während er herumtante und den Hammer suchte, den er in die hintere Hofentasse gesteckt hatte.

„Das Wundervollste ist die Badestube“, sagte Frau Riesmüller. „Endlich eine eigene Badestube — das ist doch wie sieben Träume. Komm doch mal her und sieh sie dir an!“

Herr Riesmüller verließ die Packliste, mit der er sich herumwaltete, und ging mit seiner Frau in das Kästchen der sieben Träume, das der Architekt mit dem Namen Badestube beehrt hatte. Entzückt betrachteten sie die weiß emaillierte Badewanne.

„Wie herrlich es werden wird!“ seufzte Frau Riesmüller.

„Ja, wunderbar, aber was ist denn das

für ein Ding da an der Wand?“ zeigte Herr Riesmüller.

„Gott, bist du aber dumm!“ sagte seine Frau. „Das ist doch die Klappe, durch die frische Luft hereinkommt.“

Sie zog an der Kette und öffnete die Klappe. „Bad und frische Luft gehören zusammen, siehst du — fabelhafte Erfindung.“

„Natürlich“, pflichtete ihr Gatte bei, „aber wo kommt denn die frische Luft her?“

„Aus dem Keller.“

„Frische Luft aus dem Keller — fenderbar.“

„Oemial ist das. Das hat auch nicht so wenig

E. Niemeyer-Moxter:



Stimmen aus dem Publikum

„Nee, nee, Kinners, wenn ick hören will, wie alles durreinander jroht, dann jehc ick nich in 'ne Oper, sondern in 'ne Landtagssitzung!“

mehr an Bausteinen gemacht, hat mit der Baummeister gejagt. Nicht mal, was für eine herrliche Luft!

Her Riesmüller steckte die Nase in den wundervollen Abzug, und es kam ihm ein Luftstrom entgegen, der ihm spielerisch das Haar zu Berge trieb.

„Feiner Zug! Aber — aber — was in aller Welt — —“

Her Riesmüller zog die frische Luft mit auffallendem Eifer ein. Dann wandte er sich an seine Frau, um eine Spur blasser:

„Was heißt das! Er riecht ja nach Pfefferstark...“

„Walbert, du phantasierst!“

„Bestat, so wahr ich hier stehe! Mit viel Zerkeln — mein Lieblingsgericht zwar, aber...“

Frau Riesmüller, zwei Epuren blasser, steckte jetzt ihr Stupsnäschen in den Abzug und rief: „Du Dummpeter, es riecht ja gar nicht nach Pfefferstark...“

„Doch, ich rieche es bis hieher.“

„Nein, es ist Weisfisch mit Hammelfleisch.“

Her Riesmüller drängte sich heran und rief:

„Merkwürdig — ich finde, jetzt riecht es nach Eintuchen. — Aber was soll das heißen? Sollen wir alle diese Gerüche in unserer Badstube haben? Haben wir eine Wohnung in einer Speisekammer gemietet?“

Frau Riesmüller schnupperte und schluchzte:

„Ach, du mein Gott, jetzt riecht es nach angetraumenem Mälcheris... das schlimmste, was ich kenne...“

Her Riesmüller begann, sich zu betragen wie ein Mann, der im Begriff ist, eine unangenehme Sache ins reine zu bringen.

„Wo kommt die Luft her, sagst du?“

„Aus dem Keller... uhhuhm... so hat es doch nicht gerochen, als wir die Wohnung mieteten.“

„Ja, damals ist die Zentralküche da unten eben noch nicht in Betrieb gewesen.“

„Jen... Zentral...“

„Es ist doch klar, daß wir in ein Haus mit Zentralküche im Keller geraten sind, da der Frischluftschacht, der dort anfängt, im Laufe von zehn Minuten siebenlei Gerüche liefert...“

„Nein, nein, im Keller ist keine Küche. Da ist...“

„Was ist da?“

„Eine Antireparaturverfälscht. Haben sie wenigstens gejagt. Aber sie saaten, davon würden die Mieter keine Unannehmlichkeiten haben, haben sie...“

„Natürlich nicht. Warte mal...“

Her Riesmüller steckte von neuem die Nase in den Luftschacht.

„Einmal, jetzt riecht es nach verbranntem Hummi. Ein Ollid, daß du mir das gesagt hast, sonst hätte ich geglaubt, sie bräuten alte Hummischuhe da unten. Na, das ist ja heiter!“

Frau Riesmüller schluchzte herzzerreißend. „Aber wo kommt denn der Speiseruch her?“

„Wahrscheinlich aus allen Küchen im Hause. Die Leute sind heute überall eingezogen und haben doch Hunger...“

„Aber wir brauchen doch ihre Speiserorten nicht in unsere Badstube hereingepuscht zu bekommen...“



Die Wolkenkratzer

Heinrich Kley

„Nein, das haben wir nicht nötig...“

Her Riesmüller schloß die Luftklappe und sprach daran, daß er am nächsten Tag etwas Zenut mitbringen würde.

Aber wo wollen wir denn frische Luft her bekommen?“ fragte Frau Riesmüller.

„Ja, siehst du, wir machen die Badstubeentäufel, und die Schlafzimmertür, und das Fenster im Schlafzimmer. Dann haben wir frische Luft in der Badstube. Und kein bißchen Erdjandluft. Das ist eine fabelhafte Erdjandung — haha! Ich werde sie patentieren lassen und an einen modernen Leuchtkosten verkaufen. Eine Vierteljahresrentnie müßte wohl auf jeden Fall dabei herauskommen...“

(Aus dem Schwedischen von Agt Avenstrang und Elisabeth Treitel.)

Strohwiwer

Von Jo Hanns Röbler

Maße sein Mathilde macht mirwen an das Meer. Zum ersten Male seit seiner sechsjährigen Ehe wird Maße allein in Berlin bleiben. Maße freut sich, wie ein Schneeflocke. Maße kann schon seit Wochen keine Nacht schlafen. Maße hat es schon seinem Feisar erzählt. Heintlich studiert er die Verwünschungsanzeigen der Nachtsauber. Heintlich bleibt er vor jedem Spiegel stehen. Schon hat er sich die Haare schneiden lassen und eine Nagelreihe gekauft. In seinen Portenname klemmte ein Stundenraster, von dem Maße jede Stunde in einer stillen Ecke ein Stück anschnuppelte. Nur noch —

„Wann fährt eigentlich mein Zug?“ fragte Mathilde. Sofort sprudelt Maße heraus: „In genau achtzehn Stunden und neun Minuten.“

Die achtzehn Stunden gingen auch verüber. Maße führen zur Bahn. Zitternd nahm Maße seine Bahnschiffkarte in Empfang und verstaute seine Frau kräftig in ein Altel. Das Herz schlug ihm bis in den Hals, daß die Krawatte schief rustete.

„Wenn nur alles gut geht“, dachte er immer, „wenn nur der Zug schon fährt“, schielte er jede Minute nach der großen Uhr, „wenn sie mir schon von weitem winkte“, guckte er seiner Frau treubergig in die Augen und sagte trautig:

„Schade, Schade, daß ich nicht mitfahren kann. Aber wir können die Wohnung nicht ganz allein lassen.“

Der Notmähige hob die Signalfische.

„Absahen!“

Mathilde Maße lehnte aus dem Fenster. Maße stand auf dem Bahnsteig.

„Absahen!“ wiederholte der Notmähige. Da begann Mathilde Maße zu reden. Bis jetzt hatte sie geschwiegen. In beghallicher Reiserende. Still hatte sie vor sich hin geziehen. Jetzt aber fielen ihre auf einmal tausend Dinge ein.

„Versiß nicht, mir die Post nachzusenden“, gab sie ihrem Mann die Hand zum Abschied, „der Goldfisch bekommt jeden Donnerstag frisches Wasser und geißt noch einmal alle.“

Der Zug setzte sich in Bewegung. „Laß es die gut gehen und schreibe bald“, schüttelte Maße seiner Frau die Hand und wollte zurücktreten.



Seemanns-Los

„Lieber Mann, es ist doch wohl recht schmerzlich, immer wieder von einer Frau Abschied nehmen zu müssen?“ — „Jawoll, — und dazu ooch noch immer wieder von 'ner a n d e r e n.“

Aber Mathilde hielt ihn fest.

„Warte nur noch ein wenig“, sagte sie, „du wirst nicht gleich unter die Räder kommen. Lauf ein bißel mit, ich hab dir noch das Nähtaste zu sagen. Auf der Kommode liegen meine Kleider, die du mir nachschickst, wenn ich dir schreibe. Und vergiß nicht. Ovesmutter hat am Donnerstag ihren vierundsiebzigsten Geburtstog. Geh auch einmal zu meiner Freundin hinüber und schreibe mir, wie es ihr geht. Aber nicht bis früh wieder Ekst spielen. Die Blumen am Fenster mußt du täglich gießen und grüße noch Reinholds von mir.“

Der Zug war längst aus der Halle. Maske lief und lief nebenher. Sperrang über Schwellen und Weihen. Seine Frau hielt ihn an der Hand und sprach auf ihn ein:

„Den Roman aus unserer Zeitung schnedest du mir jeden Tag aus und schickst ihn mir. Aber ordentlich, nicht so buchweislich. Und wenn die Hippens im Juli das Kind bekommen, sollen sie mir mitteilen, ob es ein Junge oder ein Mädcl ist. Sie soll nur immer viel spazieren gehen und nach dem Essen so nicht schlafen. Ich habe einmal eine Tante gehabt, deren Freundin hat es selbst erlebt —“

Maske blieb an einer Signalfange hängen. Die Stange gab nach.

„Abriegen kannst du meine Schneiderin anrufen“, fuhr Mathilde fort, „und ihr sagen, daß ich das braunfarbene Kleid hinten nicht gerast will und die Spitze soll nicht in das braune Kleid, sondern in das blaue. Dafür soll der Einsatz, der erst für das blaue Kleid ge-

dacht war, nicht in das grüne Kleid, sondern in das schwarze. Bring das aber nicht durcheinander.“

Maske lief im Hundstretmetegalopp. Die Zunge hing ihm zum Halse heraus. Der Hofenträger war gewarnt und Maske mußte alle Minuten mit der linken freien Hand die Hofe hochziehen. Oben sah er unentwegt seiner Frau ins Gesicht. Wenn sie Atem holte, versuchte er immer wieder, ihre Hand zum Abschied zu schütteln.

„Wird besorgt. Verlaß dich darauf. Lebe wohl. Echole dich gut.“

Aber schon war Frau Maske wieder etwas eingesallen:

„Ja richtig, der Schlüssel zu deinem Kleiderschloß liegt oben rechts in meinem Kleider-

schrank und der Schlüssel zu meinen Kleiderschrank liegt oben links auf deinem Kleiderschrank. Daneben findest du auch das Buch, das ich von Hertha geliehen habe, das mußt du mir gleich morgen zurückgeben und frage dabei, ob sie ihre Kuchenbleche wieder hat, die ich Gänzels besorgte. Gänzels haben übrigens am Montag Geschäftseröffnung, da müssen wir Blumen schicken."

Der Zug fuhr von Berlin bis Heringsdorf durch. Drei Stunden ununterbrochen. Keine Station, die Maeste Rettung ermöglichte. Eine Stunde sprang, lief, schlurste und schmauste schon Maeste. Er nickte nur noch:

"Ja."

Der auch:

"Doch."

Hin und wieder versuchte er es:

"Aber —"

Erfolglos. Mathilde sah und hörte nichts.

"Und sprich mir nicht wieder den Spiegel beim Kästchen mit Erde voll, wie damals, als ich bei Lante Lilde war. Deine Schuhe stehen übrigens noch beim Schuster, da kannst du meine roten Schuhe mitnehmen und die Abfäße richten lassen. Der Salon muß öfters gelüftet werden und unsere Hühner alle Wochen baden! Aber nur weiche Seife nehmen, sonst krotzt er sich hinterher wieder. Wenn der alte Stammels boomt stirbt — er wird nicht mehr lange machen — so sage seiner Frau einen schönen Gruß von mir und es töte mich sehr leid. Deinen Jolinder findest du oben in der Mottenschatzel und schreibe mir, wie bei dem Begräbnis dabei war. Die weißen Handschuhe kannst du schwarz färben. Räume aber alles hinterher wieder richtig an seinen Platz, daß nicht wieder der Jolinder wechsellang in der Küche 'rankujelt, wie damals, als —"

Unentwegt sprach Mathilde weiter. Drei Stunden lang.

Da fuhr der Zug in Heringsdorf ein.

Mathilde Maeste hielt noch immer Maestes Hand zum Abschied.

"Nun aber auch?" staunte sie, da kannst du mir gleich helfen, die Koffer ins Hotel zu tragen. Ich sage dir inzwischen noch schnell das Nötigste für daheim."

Mathilde Maeste sagte noch schnell das Nötigste. Sie sagte es ununterbrochen zwanzig Tage und zwanzig Nächte. Immer Maestes Hand zum Abschied in der Hand. Sie sagte es im Bade, in der Bar, im Bett, im Boot und im Sand. Immer sprach sie auf Maeste ein.

"Bereiß es nich'. Denke daran, Paß auf."

Am einundzwanzigsten Tage war sie fertig.

Am einundzwanzigsten Tage gab sie Maestes Hand frei.

Zum ersehnten Etzboiwertum.

Und sagte:

"Weißt du was, morgen sind einmal meine drei Wochen hier zu Ende, da fahre ich gleich heute mit dir heim und kümmer mich lieber alleine um alles. Dann weiß ich zwanzigsten, daß alles klappt."

Sommerfrische im eigenen Heim

Eine kernige Geschichte

Von Ernst Hofeichter

Die Familie Meester castete wie eine frisch aufgelegene Eisenbahn in ihrer Wohnung herum.

Papa war Lokomotive, durchsauchte stehend Türfüllungen und durchschweifste alle Reformbenden. Mama sauste als Tender hinter ihm

her und gab Feuer und Höhe. Hinterdrein polterten und keiften mit schlecht geöbten Rädern die hohe und höhere Tochter Franzel und der seit acht Tagen zimmerreine Pepi.

Die ganze Familie war samt dem halbdichten Angorakater Triflan und dem Kanarienvogel



Anton Leidl

Rückkehr zur Natur

"Sagen Sie, liebe Frau, warum ist denn Ihr Bad so schlecht besucht?"
"Ja mei, bei dene schlechten Zellen poussier'n die Herrschaften halt wieder lieber z'haus!"

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Zur Haus-Trinkkur:

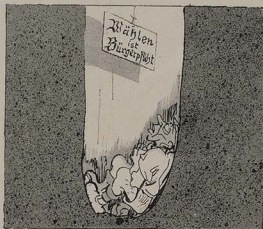
bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
1951: 19 400 Badegasse

Helenenquelle

Badeschriften
durch die Kurverwaltung

„Wählen ist die erste Bürgerpflicht!“

Erich Wilke





Kritik

„Weißt du, es gibt eben z w e i Arten von Männern!“
 „Jawohl, aber die zwei Arten unterscheiden sich eben gar nicht voneinander!“

Däpous an der Freitreppe zur Berrücktheit angelangt, weil sie aufs Land in die Wald- und Wiesen sommerfrische wollte — aber vor Wolkenbruch im Wolkenbruch nicht aus dem Haus konnte. Zimmer neue Regenröste flogen vom Himmel hoch an die Duschscheiben und drückten ihre seltsame Spannkraft auf den Nullpunkt herab.

Papa Mosler versuchte schon die niedere Landesgentemperatur dadurch zu erhöhen, daß er unteres Thermometer solange sein brennendes Feuerzeug hielt, bis es in Scherben zerplatzte. Und um das Barometer zum Steigen zu bringen, versuchte er den Luftdruck im Zimmer mit einer Faberrod-pumpe zu erhöhen. So hoffte er auf den umgekehrten Wege schonere Lage zum Sommerfrischen zu erreichen. Aber nichts half.

Und doch mußte die Familie Mosler, wie jede andere Beamtens-Familie mit eigenem Eingang, Amentalsfindungsschuld und Säuglingskammerbrenner im Treppenhaus, ihre standesgemäße Zeit in Gottes allzufrüher Natur verbraucht haben.

Aber die Ehefrau nach der anspruchsvollen schönen Gebirgswelt machte, daß Papa Mosler als Ersatz stundenlang die Tapete aufriete, wobei ihm die aufgehängten Blüten und Stengel bald als durchblumte Weise erschienen. Mit der Spitze seines Spazierstockes durchmaß er

diese grüne Matte, erklärte seiner Familie Knospe und Frucht, sählte die Zahl der Staubgefäße, die das Dienstmädchen beim Keime-machen vergessen hatte. — Und wenn die Wand nicht den Fehler aller Wände gehabt hätte, daß sie senkrecht gekandt wäre, — so hätte er bei Gott seinen Mittagsschlaf auf der Tapete vollbracht.

Als — da spürte er auch schon Waldes-abnung! Aus dem Kanapee hingen farnige

Büschel von Sergias heraus, und alle schrien wie aus einem gemeinsamen Gesangbuch: „Da ist der Wald...!“ Mit einem Satz lag die Familie Mosler durcheinander auf dem Sofa. Mama hob die Deckel von der Vierstuch-marmelade ab — und es duftete Beerengeruch in ihre Moos- und Tannenpoeste.

Das Wohnzimmer mit Majchelvasen, Mark-fahrtstränken und Papierfächern war zugedeckt und fertiggetragen. Die Familie Mosler träumte und schmarozte im Walde... in ihrem Walde!

Nach dem Erwachen fühlte die Haus-tochter Franzel das Bedürfnis nach einer Bergpartie. „Diesem Bedürfnis kann Erleichterung werden!“ rief Papa, zog aus den Ehebetten die Leintücher und schwang sie über den Diplomatenstisch-reich, übers Bücherregal und den Kachelofen. Und die Galten warteten Grate, Kamine, Riffe und Gletscher in das Wohnzimmer, daß die Diplomaten dagegen nur ein zusammengekaufl-tes Häufchen Kirschtrost waren.

Und alles begann in die Höhe zu klettern. Mama kam bald neben einen Nebengewächz Franzel das Bedürfnis hing am Altwärfelken, der kleine Pepi krallte sich an den Altwärfelken. „Die Nacht nach Apppen“, und Papa war auf dem Bücherstiel zwischen „Theodor Köner“ und „Die Frau als Hausärztin“ angelangt.

Und sie riesen sich gegenseitig Bergsignale zu,

Man ist gut aufgehoben
 und isst bekannt vorzüglich
 im Hotel
Schottenhamel
 München

schäßen die reflektierte Höhe vom Meeresspiegel und vom Kokoslofer des Fußbodens ab, und vor dem Abflug fangen sie vierförmig: „Leb wohl mein Land Lared...!“

Jetzt wäre ein Alpensee schön, wie sie ihn so oft schon auf Cardellenbüchern abgebildet haben...!

Franzel schloß die Eishadowanne herbei, legte als versetzte Eagenjungfrau das Bägeli ein auf den Wannenrand, schöpfte kirschklares Brunnenwasser ein — und der Bergsee lag zu ihren Füßen.

Mama kokete in diesem See ihr Hühnerauge, Papi warf Brotkrumen hinein, angelte sie mit

der Zirmungahelkete als Forellen wieder heraus — während Franzel die jungfräuliche Köhler der versetzten Bägeliengreinsjirin bewidete.

„Wahnsinnig fabelhaft schon müßt je das Aussehen von Quallen und fetten Wasserfällen sein...!“ tief die Tochter. Und schon trieb Mama den Wasserbalm am Auszug auf — und zur Verfrächtung und Echtheit des Emdenack müßte dazu das Dienstmädchen dauernd die Epulanz in der Toilette ziehen.

Aber noch war die Sommerfrische „Im Oberringdorf“ nicht komplett wie eine Puffenballeergarnitur. Es fehlte vor allem noch das Juchzen aus weiten, eingeschlossenen Tälern.

Papa sperrte sich zur Erzielung dieses Effektes mit dem Mädchen für alles in das Bodenzimmer und küßte und wickte sie solange durch ihr molliges Oberring und Tal, bis die Gattin durch die Tür rief: „So, jetzt ist's aber echt genug...! Oder ich hole mit aus Erbo Franzels Klavierlehre...!“

Als letzter Knall aller Naturtöne galt ihnen der kühlfaltparisierte Abendwind, der zum Läuten der Kuhglocken durch das so weitgenüllte Dorf zieht. Dieser Wind machte Papa viel Beschwörden. Man brauchte ja nur über Nacht die Alportüre offenlassen zu lassen und dazu die Calontanduhne mit dem Parfivalmetrio schlagen lassen, so war der Abendfrieden genügend parfumiert.

Und jetzt hatten sie eine Sommerfrische, wie sie nicht schöner und verlockender in den Prospekten der Fremdenverkehrsvereine abgebildet werden könnte.

Nur daß sie dazu noch im eigenen Heim, beim eigenen Mädchen für alles und bei mehr

Rudolf Kriesch



Streit bei Studienrats

„Dein Charakter ähnelt fürwahr dem jener berühmten Messalina!“

„Und du benimmst dich wie jener, ob seiner Ausschweifungen so bekannte Nero!“

Bei Gemüts-, Herz- und Nervenleiden.
 nervöse Schließleiste und Kopfschmerzen mit
 Phosphorsäure Sabannatranke (57, 1.60 201.) und
 Sulfbianth (57, 2.— 201.) ein herrliches u. wirksames
 Sehe Güte beruhigt und bündet bei ganz Nervenzellen,
 bringe primäre Schlaf und erhöht die Deutlichkeit. Kur-
 fenbrunn mit je 2. Tisfäden halbre Güfte = 10 Tisfäden
 17.— Markt frucht Ragnome. Großhändler über Ge-
 müts- und Heilpflanzen Güfte gratis.
 Herbaria-Kruterparadies, Philippsburg N. 478/9 (Baden)

NATURHEILPRAXIS
 Herz, Nerven, Epilepsie
 Blindegewürde und Hautleiden
 Naturheilpraxis
 Homöopathie und
 Augendiagnose
 G. Fuchs, München, Schießheimer Straße 6
 gegenüber Löwenbräukeller. Tel. 596 946. 9—12 und
 5—6, Sonntag 9—11 Briefliche Behandlung

Nervenschwäche
 impotent, befehllos, Garantie mit Neurosin
 (Körperung M. 4.—), Prospekt gratis. Chr. Engel-
 hardt, Hamburg 3., Griesstraße 41.

Grapholog. Institut
 Dr. Passow, Hamburg 37/20
 Postschließfach 4113
 Beratung in Erziehungs-
 fragen nach d. modernen
 pädagog. Psychologie.
 Seelische Hemmungen,
 innere Schwierigkeiten
 werden festgestellt aus
 der Handschrift. Ver-
 gleichende Schriftgri-
 chen.
 Eheberatung

Ich helfe Ihnen!

Gummil. Tropfen, 100
 Preisloschüre durch
 Wohlleben & Weber,
 G. m. b. H.,
 Berlin W 32/7a.

Gedanken- Austausch

herzzerfirschend, geist-
 voll, anregend, zer-
 störend, bietet wesens-
 gleichen Damen und
 Herren der
 Neukultur-Bund,
 Köln, Neuförst. 29/1.
 Prosp. G. geg. Rückp.

In 3 Tagen garantiert
Nidiraucher
 Ausk. kostenl. Vertreter
 gesucht. E. Conzert,
 Hamburg 22/1, Uhl-
 weg 46.

**Die Chlorodont-
Zahnbürste**

Welche Zahnbürste?
 Die Zahnrückenräume als Sitz über-
 liehender Speisereste und die Zähne
 werden am zweckmäßigsten mit der
 eigens dafür konstruierten Chlorodont-
 Zahnbürste mit gezahntem Borsten-
 schmitt gereinigt und poliert. — Für Er-
 wachsene in zwei Härtegraden 90 Pl. und
 als Kinderbürste 54 Pl. Nur echt in blau-
 weiß-grüner Originalpackung. In allen
 Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Fuß- und Beinleiden

Schwindelanfälle, Blutwürgungen, Zirkulations-
 störungen, Müdigkeit, Schlaflosigkeit, Rheuma,
 Gicht etc., nervöse Beschwerden, lindern natu-
 gemäße Heilung, ohne Behandlung oder Selbst-
 behandlung, ohne Anwendung irgendwelcher
 Mittel und ohne Apparate.
 Auskunft mündlich oder Prospekt A.
Wilhelm Thaler, München, Theresienstr. 116

Lizenz-
 vertretener
KOli
 PATENT
 NEUHEITEN
 München, Morst. 9

wöchentlichen Regenröhen abgehalten werden kann.

Papa ließ von der so herrigen Anlage eine photographische Aufnahme knipsen, sie fotografieren und in einen Prospekt verarbeiten. Nach drei Tagen hatte er seine „Commerzielle in eigenen Händen“ an eine anderweitige und andersgläubige Familie vermietet.

Und als Andang und Nachfrage zu rechtig wurden, ließ er in einer Reisefandenkassette diese „Commerzielle“ serienweise bestellen und reichsamlich patentieren. Dann packte er die Koffer und fuhr mit dem Erlös in ein Land, wo es ewig Sommer und Frische ist.

Liebe Jugend!

Bräutchen der Herausgeber einer österreichischen Wirtschafswochenzeitschrift wichtige statistische Daten.

Elliotti sucht er das zuständige Ministerium auf, landet bei dem noch zuständigeren Ministeriat und trägt sein Anliegen vor.

„Sehr interessant, Herr Redakteur“, meint der Ministeriatrat, „wirklich äußerst interessant. Tut mir nur leid, daß ich Ihnen nicht dienen kann mit dem statistischen Material — das suchen wir uns nämlich jeweils selbst aus der Zeitung heraus!“
H. K. B.

Frau Uffela-Ewa ist nicht das, was der liebevole Volkswund eine Gans nennt. Nein, sie ist bestimmt nicht ganz das. Sie ist eine höhere Entwicklungsform der einfachen Dummheit Gans, nach Darwinischen Entwicklungsprinzipien aus jener hervorgegangen...

Wenn Frau Uffela-Ewa im Nennen um das Modernste von Heute, um den „Up to date-Pokal“ nicht an der Spitze liest, ist sie ganz unglücklich. Man tollpustert Bemerkungen von ihr!... Aber die hübscheste habe ich je gesehen schon hören; sie war hochrot vor Eifer und schmetternde Geschwindigkeit:

Jos. Gots



Sportbericht aus München

„Nord gegen Süd“ endete mit einem technischen K.o. nach der 15. Runde!

„Man hört ja jetzt allgemein, der Gretchen ja auch meine Tochter wieder Klavierhunde
Esp soll wieder wecken werden — ich laufe nehmen!“
Teta

Hungern macht Runzeln



... ist doch nicht der richtige Weg zum Schlankwerden. Sie können zwar, was Ihnen schmeckt, ohne anzunehmen zu müssen, aber trinken Sie Dr. Ernst Richters Füllstückkrüerte den ärztlich empfohlenen Schlankmittel und Gesundheitser. Er macht schlank und elastisch, Sie fühlen sich länger und wehler. Pkg. 2.80, Korp. M. 6.— extra stark M. 2.25 und 1.25 in allen Apothek. u. Drogerien

DE ERNST RICHTER'S FRÖNSTÜCK-KRÜERTE

„Hermes“ Fabrik pharmaz. Präparat München 52 Gilitäde 7

Darlehen. Auszahlung 100proz. laufend, kurze Wartezeit, bequem Tilgung, geringe Zins, kein Möbel u. hyp. Sicherung nur durch Landesdirektion Bayern d. Westd. Mob.-Sparver. Köln, München, Bismarckstr. 6 III. Tel. 92464.

Reel **LOUISE MORITZ** Diskret
VORNEHME EHE-BERATUNG
München, Amalienstr. 8/I Gartenhaus. Tel. 24389

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Die Schirkal

sage ich Ihnen zur Einführung gratis.

Geben Sie Ihr Geburtsdatum an und ob ledig oder verheiratet! Wenn Sie wollen können Sie zur Bestreibung der Unkosten 5 Pf. seiligen Schreiber Sie noch so teils an H. Brungs, Köln 1, Postfach 219

Die **S.O.S.-Korrespondenz** (sexuallwissenschaftl. Korrespondenzzeitschrift) nimmt noch Mitgl. auf. Aust. Prospekt geg. M. — 50 Rückp. S.O.S.-Verlag, Berlin-Charlottenburg 9, Kaiserdamm 96.

Wesensverwandte freie Menschen, Herren u. Damen, find. sich durch den **Bund der Freunde** nähern geg. Doppelporto **Köln-Mülheim 8**



Jahre vergehen freudlos

Da Sie sich nie wieder wünschen, da Sie an unheilbarer Lebensweise verfallen haben, schicke Pros. aus die Sie nicht wider, — alle Tage — befehlen, daß Ihre Liebe nicht die geistliche Fülle verliert, was die eine wirklich schickl. Frau besitzen muß. Verlesen Sie daher keine andere Zeit.; wirlegen Sie auch noch korrespondenz (sexuallwiss. Prospekt) und Bericht über gesundheitlich neue Verfahren gegen unheilbare oder unheilbare Blute. Köstliche Rezepte haben sogar an schändlichen Tieren schon, viele Spezialverfahren bestellg! Artikel viel wertvoll! Garantiert anständig. Vertriebs-Geschäft „Jugend“ 100-Charlottenburg, Köln 1/1 291

Wochenend, Urlaubs-, jeden wunschgemäß **ANSCHLUSS** findet die Dame, der Herr durch „Intero-Reform“ L. Kupsert, München, Hohenzollernstr. 45/II Gartenhaus, v. 1—7 Uhr. Verlangen Sie Prospektmaterial, geg. 40 Pf. Briefmark. von obengem. mittel., großt. u. erfolgr. Spez.-Zentrale Bayerns.

KEINE BLÄHUNGEN MEHR!

Caminalivum Dr. Scholz Blähungs- und Verdauungspulver Frei von Chemikalien

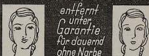
Vorzüglich erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollens in der Magengegend, Spannung und Beengung im Leibe, Luftausstoßen, Atemnot, Beklemmung, Herzklappen, Kopfsch, Schwindel, Unfähigkeit, klar zu denken, Gemütsverstimmlung Schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, Blähungen auf natürl. Wege aus dem Körper geschafft. Preis RM. 1.80.

Martin Eibl, Apotheker, Bad Wörishofen 65.

Frauenbart Warzen, Muttermale

entfernt unter Garantie für dauernd ohne Narbe

MARY DIRNHOFER *
Luisenstr. 51 • Telef. 58119
Zehnjährige Danke schreiben • 20-jährige Erfahrung





Wagalaweia, Minifred, wehe!

(In Bayreuth sind schwere Konflikte über die Leitung der Festspiele ausgebrochen. Furtwängler wurde von Frau Winifred Wagner entlassen.)

Kummers Kunde kommt uns vom Kunst-
hort!
Wie? in Wahnfried wär' Wahnstreit er-
wacht?
Barsch bärt in Bayreuth den Besen die
Blonde,
Kurzerhand kürt für den Klotz sie den Keil,
Fort vom freisichlichen Feuer des Festspiels
Wies Winifred den wissenden Weiser
Fajfnirs und Fasols, Furtwänglern — fort
ihn!
Götter und Göttinnen glocks Geräusper
aus,
Minnen den Meltrug maßlos bis Mitnacht
Und gähnen ob des greitsich gaulken Bo-
ginnens:
„Sehr sehr Siegfrieds Siechtum am Sieg-
heil!
Männiglich mangelt uns Mannen der
Mann!“

Wagalaweia!
Winifred, weia!
Wird nicht die Natter aus Neidhöhl' dich
necken?
Denk des Drachens, im Düstern geduckt!
Jückt nicht die Jidd'schen just jetzt all-
wieder der Jokus?

Hoho! Hahei!
Huste der Heuchler im Hintergrund!
Nunmehr, Genannte, den Nothung genutz-
nieß!
Die Klinze verkleistert! Sonst klamm sie
das Kleindoll!
Sonst prasselt die prunkende Prahlburg in
Prüche,
Ohne Hellsberg hatzen die Helden einher,
Hih! Haheu!
Weia! Weia!
Und Nibelheim nullt alle Nocken ins Nichts
ein!

Teha

Erinnerung

„Erinnerst du dich noch an unsere Hochzeitsreise in dieser herrlichen Gegend?“
— „Und ob! Damals gab es Forellen, Pastetchen und Kalbsnierenbraten. Es war
großartig!“

(„Nebelspalter“)

Aus dem Briefkasten der „Jugend“

An die Redaktion der „Jugend“!
Das schwierige Silbenrätsel in Nr. 29
Ihrer geschätzten Zeitschrift gab mir für-
wahr recht zu rufen auf! Wieviele Stunden
lag ich schon schlaflos mit Papier und
Bleistift in meinem Bett, und kam der
Lösung doch nicht näher! Denn obschon
ich mich rühmen darf, alle bisher in Zeit-
schriften erschienenen Silben- und Kreuz-
wort-Rätsel, auch Rösselsprünge, anstands-
los gelöst zu haben, und auch schon
mehrere Preise erhielt, stehe ich hier im
wahren Sinne des Wortes vor einem
Rätsel. Besonders ist es die Silbe „popo“,
die ich an keinem Orte unterzubringen
weiß, denn für die einzige mir bekannte
Wortzusammensetzung, den mexikanischen
Berg Popocatepetl, fehlen die übrigen Silben.
Einem z w e i l e n Popo aber wüßte
ich schon gar keinen Sinn zu geben. Ein
Fluß „Pleite“, der meinem etymologischen
Gefühl nach nur in Sachsen fließen könnte,
war in meinem „Justus Perthes“ so wenig
zu finden, wie eine „Knork“ (Preußen?)
und ein „Saldo“ (Spanien?). Einen Meer-
busen gibt es bei Darmslodd nicht, aber
man ist es ja gewohnt, daß die Verfasser
von Silbenrätseln durch derartige Irre-
führungen die Lösung ein wenig schwie-

riger gestalten wollen. So sehr es mir nun
auch als Lehrerin einer höheren Mädchen-
schule widersprechen muß, Eselsbrücken zu
benutzen, würde ich Sie in diesem Aus-
nahmefalle doch bitten, mir die Lösung
möglichst mit Eilbrief zukommen zu
lassen. Denn die vergeblichen Versuche,
das Rätsel selber zu lösen, haben mir schon
zu viele Stunden des so nötigen Schlafes
geraubt und wirken bereits auf den Zu-
stand meiner Nerven ungünstig ein. Selbst-
verständlich werde ich über die Lösung
Diskretion wahren.

Gertrude K.

Lehrerin an der höheren Mädchen-
schule St. Hildegard.

An die Zeitschrift „Jugend“!
Unter den Inseraten Ihres Blattes finde
ich auch eines des bekannten Münchener
Hotels „Schoffenhamel“. Könnten Sie mir
vielleicht darüber Auskunft geben, woher
sich dieser, doch recht ungewöhnliche
Name ableitet?

I. P.

Antwort der Redaktion:
Unsere genealogischen Forschungen über
die Herkunft des Namens „Schoffenhamel“

haben folgendes ergeben: Als Ahnherr des
Geschlechtes der Schoffenhamel darf ein
gewisser Sir Michael gelten, der um 1560
als Leibarzt des Königs der Königin
Maria Stuart historisch beglaubigt wird,
und den auch Schiller in seiner Urschrift
der „Maria Stuart“ mehrmals erwähnt:
„Wie bitter wäre erst mein hartes
Los,
Hätt' nicht Sir Michael mit
Tournedos
Das Leben mir verschönt!
Noch unter'n Henkersbeil werd'
ich ihm lohnen
Das salffe Roastbief mit den
zarten Bohnen!“ — — —

Durch Maria Stuarts Hinrichtung 1587 tief
erschüttert, wanderte Sir Michael nach der
deutschen Stadt Hameln aus, wo er kurz-
weg „der Schotte“ genannt wurde. Auf
diesem Wege über Hameln gelangten
Nachkommen des Geschlechtes nach Mün-
chen und begründeten hier den bayerischen
Zweig der „von Hameln kommanden
Schoffen“ oder, wie der Münchner sagt:
der „Schoffenhamel“. Leider sieht man den
heutigen Chef der Familie, Herrn Michael
Schoffenhamel, nie mehr in dem kleid-
samen, karierten Röckchen seiner Ur-
ahnen. Er ist völlig bejauorisiert und
herrscht die Sprache des Landes fehlerfrei.
Die Schriftleitung der „Jugend“.

An die Schriftleitung der Zeitschrift
„Jugend“!
In Nr. 29 Ihrer geschätzten Zeitschrift

wird ein „Wochenbeizezettel“ in Gedichtform abgedruckt, womit die Redaktion offenbar einer Mystifikation zum Opfer gefallen ist. Denn „Krisenbrot“, „Reichsmarktklopfen“, „Friedenstäubchen“, „Dauerwellenfleisch“ usw. sind doch keine richtigen Speisen! Es will mir vielmehr scheinen, daß sich der Verfasser einen Ulk erlaubt und Speisen erfunden hat, die mit Politik, Mode usw. in enger Beziehung stehen. Mag nun auch der Gleichklang der Worte, wie z. B. „Krisenbrot“ und „Grießbrot“ den flüchtigen Leser täuschen, so wird dies den aufmerksamen doch nicht irre führen können, besonders dann nicht, wenn er das Gedicht mehrmals langsam liest. Aber nun, manchmal schloß eben auch der Herr Redakteur, und das soll ihm nicht besonders angekreidet werden!

R. T., stud. phil.

Unsere Zeit ist die schönste Zeit?!

Valencia steht vor Gericht.

Wegen Amtschreibentüchtigkeit, Begangenen an einem Erektionsorgan.

Es handelt sich in der Hauptsache um die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten, der von seinem Anwalt als vollkommener Trottel hingestellt wird.

Die Meinungen stoßen hart aneinander.

Der Richter sagt ja.

Der Anwalt sagt nein.

Und Valenta meint:

„Der ‚Biddan‘ is mir halt so aussüßigst!“
Kommt der Kronzeuge dran.

„Madam, Herr Richter, wann E' mi fragen, dann maas i' Ihnen schon sagen, daß der Valenta net normal is... Was der für Stärken aufführt —“

„Küssen Sie sich kürzer, Herr Zeuge!“ mahnt der Richter.

„Eh — aber eh ganz kurz, Herr Richter... Madam — net wahr, an den Tag, wia das g'fesch'n sein soll, da war i' aa beim Valenta und hab' a Rechnung einkassiert... Na — und was manen E', Herr Richter, was er tan hat?... O'acht hat er, der Valenta, d' Hand hat er mir druck — und zahl' hat er — auf Heller und Pfennig hat er zahl'... Na — jetzt sag'n E' selber, Herr Richter — is der Mensch normal?“

H. K. Breslauer

Ein Dreckener troch auf allen Dieren auf der nachdunklen Treppe heram. Ein Eipo judete ihn aufzurichten: „Hoch, hoch!“

Kalte der Mann: „Nieder, nieder!“

Beze

Weid verloren, Villa verloren, Auto, Frau und Freunde verloren. Nun sitzt er im Gefängnis, der Bankier Violet. Zwei Monate wegen Kontosvergehens.

Die Helle ist kahl, der-Estul hart, das Essen mäßig. Morgens aber, von acht bis halb neun,

muß Bankier Violet mit hundertfünfzig anderen Gefangenen zusammen auf dem Hof leichtathletische Übungen machen.

„Na?“ fragt der Gefängnisdirektor, als er ihn da herumturnen sieht. „Ez entwickel'n sich wohl zum Sportmann, wie?“

Violet zuckt nur ein wenig die Achsel. „Wer den Schaden hat“, flüstert er, „wer den Schaden hat, braucht für den Sport nicht zu sorgen.“

Hans Riebau

Der bekante deutsche Filmregisseur G. W. Pabst soll sich französischen Journalisten gegenüber geäußert haben, er beachtliche, den Wadegang Joar Kreuzers mit allen historischen Einzelheiten zu drehen.

— Ein unverständlicher Plan! Was zu drehen war, hat doch Kreuzer schon selber gedreht.

Th-s.

Der Grund

Der ehemwerte Bürger stand vor dem ehemwerten Richter.

„Warum haben Sie eigentlich diesen unverständlichen Diebstahl begangen?“

Der brave Bürger beamtete:

„Damit die Polizei bei mir eine Hausdurchsuchung halten mußte und meinen Kronzeuger fand, den ich vorige Woche verloren hatte.“

J. H. R.

ERPROBT UND BEWAHRT...

Wanderer-Wagen sind in jahrelanger

Arbeit zu ihrer heutigen Vollendung

entwickelt worden. Sie weisen alle

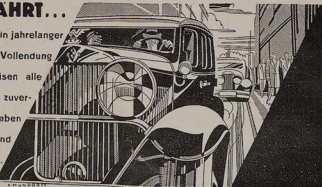
Neuerungen auf, die sich als zuverlässig

und zweckmäßig bewährt haben

und durch eingehende Versuche und

im täglichen Gebrauch erprobt wurden.

Wanderer-Werke A. G., Schönou-Chemnitz



NEUE PREISE

6/30 PS LIMOUSINE

RM 4560,-
ab Werk

10/30 PS LIMOUSINE

RM 7250,-
ab Werk

WANDERER



Wanderer-Werke Akt.-Ges. Verkaufsniederlassung München: Odeonsplatz 12

Fernruf 224 29 und 229 71

Münchner Lokal-Anzeiger

Bayerischer Welt-Kurier Beilage der Münchner Jugend

Dienstag, 19 Juli 1932

Nr. 5

Erfreuliche Kunde.

Belebung des Brauereigeschäftes. — Münchener Autarkiebestrebungen.

Die in baldiger Aussicht stehende Aufhebung des amerikanischen Prohibitions-gesetzes wirkt sich bereits in Bestellungen aus, die unsere Münchner Brau-Industrie mit stolzer Genugtuung erfüllen können. So hat allein das Moria Hotel in New York bei der Direktion des Münchner Hofbräu-hauses Auftrag auf Lieferung von fünfunds-achtzig Millionen Hektoliter Bier erteilt, ein anderes Establishment in Chicago gab der Münchner Löwenbrauerei eine Bestellung auf das gleiche Quantum. Nun, diese Aufträge sind ja fürs erste noch nicht recht imponierend, aber schließlich muß eben der Anfang wieder gemacht werden, und heute ist ja auch der kleine Kunde nicht zu verachten. Wie aber soll es nun werden, fragen wir, wenn diese Bestellungen größeren Umfang annehmen, und die genannten Brauereien eines Tages nicht mehr in der Lage sind, den heimischen Bierbedarf zu decken? Trotz beruhigender Erklärungen der Herren Brauereidirektoren erfüllt dieser Gedanke das Herz jedes Münch-ners mit banger Sorge. Herr Realitäten-

besitzer Moio Huber äußerte uns seine nicht unberechtigten Bedenken in folgender Weise: „So werd's ja no lemna, daß's ins auf Amerika hint insier Bier weg lautan, und mir dera noch vaburfschten. Da tat' ja i scho fast liaker no a'm Preijien a Maß vagnamma als mia so a'm Hindianer. I sag' mia's is: i bi sojufagen ein Anhänger der Autarkie, i brauch vo id Amerikaner nit, aber i gib aa insier Bier net her! Alle Höflichkeit gega's Ausland in Ehren, aber dein Bier höit's auf!“ — Nun, wir wollen doch nicht so düster wie Herr Huber in die Zukunft blicken, denn durch Einführung von Nachschichten hoffen die beiden Brauereien auch fernherhin neben Amerika auch Bayern genügend beliefern zu können. Zinnerhin wäre es möglich, daß auf dem Hofbräuhaus- oder Löwenbräu-Keller in der Bierbe-lieferung der Gäste Störungen von zwei bis drei Minuten eintreten. Es sei deshalb empfohlen, sich sofort bei Betreten der Keller mit dem fürden Abend in Aussichtgenommenen Bierquantum einzudecken.

Alpine Trachten-Konkurrenz

Der Fremdenverkehrsverein München — Eending hat eine Konkurrenz für bayerische Gebirgstrachten ausgeschrieben, die nun im Rahmen einer glänzenden Festver-anstaltung in den Gesellschaftsräumen des „Donis“ ihren Austrag fand. Auffallend war die Beteiligung von auswärtigen Gästen, die sich durch ihre zum Teil recht aparten Modelldarstellungen bayerischer Gebirgstrachten die ersten Preise sichern konnten. Unbestritten ging der erste Damenpreis (silberner Gemböck) an Fräulein Elfriede Schulze aus Berlin, die mit ihrem durchgetropften Nieder aus moosgrünen Krepp-Marocain und auf-gesetzten Oelweiß-Blumen allgemeines Aufsehen erregte. Hierzu kam ein zironen-gelbes Chiffon-Röschchen, das durch ein zinnoberrotes, glöckiges Polant einen ent-zückenden Akzent fand. Dagehörige in Form von Aufschlägen bildeten den ein-zigen Schmuck der aparten Erscheinung. Aber auch der zweite Damenpreis (jodelnber Gebirgler aus Messing), der an Fräulein Gertrude Meyer-Chemnitz fiel, war wohlverdient. Hier sah man eine weinrote Bluse aus Chlinaltreppe, an der Brust mit reicher Durch-

Feuilleton

Vom Kammerfensterln.

Das in Altbayern übliche Wort „Kammer-fensterln“ leitet sich aus dem lateinischen „camera“ — kleines Zimmer und „fenestra“ — Fenster zusammen. Ein „Fensterl“ hin-wiederum bezeichnet die Diminutivform von Fenster, und so wird denn durch das Verbum „Kammerfensterln“ eine Tätigkeit ausgedrückt, bei der durch ein kleines Fenster Einblick in ein kleines Zimmer genommen wird. Zur Überwindung des Nöcannnterschiedes zwischen Boden und kleinem Zimmer dient gewöhnlich eine Leiter. In den Gauen südlich der Donau ist das Kammerfensterln seit Urzeiten ein gerne grüßter Volksbrauch und wohl keltischen Ursprungs. Tacitus

berichtet darüber: „In der Provinz Raetien geschieht es nicht selten, daß ein jugend-licher Landmann zur Nachtzeit zum Zimmer einer Jungfrau empor steigt. Der Zweck dieser Handlung ist nicht recht erklärlich, doch dünkt mir die Angabe, daß es sich um eine bloße Verlesung handle, wenig glaub-würdig.“ Von den Keltien ging jedoch der Brauch des Kammerfensterlins an die Ra-manen über, und wird von diesen bis zum heutigen Tage geübt.“ — So berichtet Pro-fessor R. Dozent an der Universität München, über das Kammerfensterln. Wir haben dieser mehr historischen Abhandlung noch einige praktische Winke beizufügen, denn vermutlich wird sich während der Reisezeit wieder so mancher zur Sommerfrische in Bayern wei-lende Gast im „Kammerfensterln“ versuchen wollen.

1.) Der Höhenunterschied zwischen Boden und unterem Fensterband ist mittels eines

Vanilmooses schon möglichst bei Tage sorg-fältig abzumessen, um sich in der Wahl einer entsprechend langen Leiter nicht zu verzeihen.

2.) Um durch nächtlichen Transport nicht unliebsames Aufsehen zu erregen, wird die Leiter bereits am Tage unter dem betreffen-deren Fenster bereitgelegt.

3.) Die Veranastimmung mit einem grifffesten Messer erscheint unerlässlich.

4.) Nicht selten wird das Fensterln durch andere, mißgünstige Personen in peinlicher Weise gestört. Besonders gefährlich erscheint hierbei das Schindelbad. Der vorsichtige Fenster-leiter wird es deshalb zweckmäßigerweise durch einen Stahlhelm vor Beschädigungen schützen.

5.) Die Ver-üstigung einer Treppe oder eines Lift ist dem Gebrauch der Leiter unbedingt vorzuziehen!

brucharbeit und Bleu-farbenner, mit Alpenrosen-Motiven bedeckter Spitzenpoffe. Ein grün getuppter Hoferträgerrock und orangegelbe, mit eingewickelten Hirschgeweihen ornamentale verzierte Socken vervollständigen das reizende Alpenkostüm. Der dritte Kreis wurde für die aparte Erfindung eines Alpen-Pojama Frau Konzentriertat Schmitz-Gamburg ohne Widerspruch zurkannt. Hofe und Jade aus Japan-Seide, mit leuchtend blauen Enjlan-Sträufchen über und über bemustert, dazu eine breite Goldkette aus gedörrten Alpenrosen und Chomgellee Hanfblüthen in der Form von Kuhhörnern liefen das Preisrichterkollegium nicht lange schwanken. — Von den männlichen Konkurrenten war es besonders Herr Hubner aus Dreden, der mit seiner alpinen Tracht allgemeines Aufsehen erregte. Seiner eigenen Angabe gemäß waren nicht weniger als zwei Jahre erforderlich, um seine goldbranne, tiefrote Velour-Hose mit der gesamten bayerischen Alpenflora zu bedecken. Umfangreiche Forschungen in botanischen Werken waren erforderlich gewesen, um die im bayerischen Gebirge heimische Pflanzenwelt zeitlos zu erfassen. Der erste Vorkampfer (Silbervergoldete Semmerin) wurde ihm ohne Einspruch zurkannt. Aber auch Herr Erich Wille aus Braunshweig konnte sich für einen aparten Hoferträger aus Strohblüthen mit dem in japanischer Glasverleerarbeit aufgedruckter Spruch: „Glaß ist God“ einen Preis sichern. Desgleichen Herr Dr. Hans Hirsch aus Mannheim, der seine mächtige

Bruft hinter einem entzündend geschnittenen rothleinen Hemd barg, in das Szenen aus dem bayerischen Bilderleben in mühseliger à jour-Arbeit kunstvoll eingestickt waren. — Im ganzen darf man wohl sagen — das hat die Veranstaltung wieder ermielt —, die Bestätigung, daß die bayerische Gebrüdertracht im Aussehen begriffen ist, völlig unbegründet.

Reiseblatt

Pfundige Treiben auf der Jagd!

Ein lustig Pfölein zog gestern — hoi! — von günten Zännein befrängt, die Jor hinab von Wegschied gen Föls. Am vorderen Ende war ein geräumiges Podium aufgeschlagen, am hintern lagte argwöhnisch das scharfe Auge einer Kamera hervor und nahm ein Mikrophon jedes Töndchen auf. Um es mit einem Wörtlein zu sagen: die „Jor“ — Woche bereite hier für alle Welt eine Pfösfahrt vor, gemeinsam mit fröhlichen Studentlein und Schüppelattlern uneres goteselegneten Bawerengaues! Da tollten sich die Quam und Wabin, die sitzlichen Partner im Farbenband aber taubten den Quam die Wabin, und zu den Klängen der Muß noch manch Tänzlein genog! Wohl auch ein Büpfel rieferte, ohne daß gleich ein „Schrei der Entrüstung“ laut wurde. Fast hätte man fürchten mögen, nun werde befigter Streit die Balken des Pföses ersittern lassen — doch nein! Ist denn nicht alles ein Scherzlein?

Auch bringt ja dort der „pfundige“ Couleurbienet den wunderbar lieblichen „Stoff“, ben er aus sorglich geblütem Pfösi sapit, und freubet der jubelnden Jugend das lässige Pfösi. Hübste, er! — wir alle lieb geladen, mit der „Jor“, die uns dies echte, naturnahe Bildein vom frohen Treiben aus dem Sommer 1932 auf die Leinwand zaubert, eine Pfösfahrt zu machen und mitzuerleben das „pfundige“ Treiben auf der Jagd!

Andenken

„Was machst du mit dem Hund?“ fragte Puffe.
 „Den behalte ich als Andenken an meine Frau.“
 „Den Hund? Den hat sie doch nie leiden können?“
 „Eben deswegen!“

R.-r.

Wir bleiben bei der Qualität!

Sacco-Anzüge bekannt exquirit. Maßarbeit
 190.- 210.- 230.- 250.-
 Fertige Mäntel, tolle Formen, gr. Auswahl
 75.- 90.- 110.- 130.-

LOTZ & LEUSMANN

Perusastraße

Soeben erschien
 die hochaktuelle Broschüre

Heraus aus der Krise!

Eine wirtschaftspolitische Betrachtung
 von H. Fromm Preis M. 1.30

Ein bekannter Führer im bayer. Wirtschaftsleben behandelt auf Grund genauer volkswirtschaftlicher Kenntnisse, aber nicht theoretisierend, sondern mit dem auf das Wirkliche und Mögliche gerichteten Blick und Zuversicht des Praktikers dieses

aktuellste und wichtigste Thema.

Zu haben im Buchhandel oder gegen Einsendung von Mk. 1.40 auch beim Verlag

G. Hirth Verlag AG., München,
 Herrnstraße 10

Münchener Kunstausstellung 1932
 an Stelle des Glaspalastes
Bibliothekbau - Deutsches Museum
 vom 1. Juni bis Anfang Okt.
 tägl. von 9 - 18 Uhr geöffnet

Elektro - Komplex - Heilbehandlung
 Heilung bietet Ihnen auch in schweren und unheilbaren Leiden meist seit vielen Jahren weit über die Grenzen bekanntes Strahlentherapieverfahren nach System Gellspach.
Geschlechtskrankheiten werden nicht behandelt.
 Heilpraxis G. Rauch, München,
 Wöhrstr. 5/2 rechts. Voranmeldung erforderlich

Charakterbeurteilung

n. d. Handschrift. Wissenschaftliche Analyse
 M. 3. — einschließlich Mk. 4. — R. 111 x
 (gerichtlich tätig). Nürnberg A. 16, Königsstr. 31.

Freiwillige
 Lebensversicherung
 Schaffenskräft



Sex 44 stellt die biologische, psychische, Alters- u. Schwäche-Bekämpfung der reuesten Organtherapie dar, und ist ein ganz zuverlässiges Stärkungsmittel für Nerven u. Geschlechtschwäche, vorzeit. Alterserscheinungen, Anxietätszustände, weibliche u. männl. Gefäßblüthe, Blisterie und sexuelle Neurosen; 1 Flasche Gänzkorn meist, und ist die Kurzwirkung unseres Präparates auf weite Sicht hinaus wirkend, daher als besonders wertvoll anzusehen. Preis 48 Pf. Frauen (Brannt), bei Bestellung besonders erwähnen. 100 Stück RM 7.50, 1 Karparkorn 300 Stück RM 28. —, Ser 48 Pf. Frauen (Brannt), bei Bestellung besonders erwähnen. 100 Stück RM 8.50, 1 Karparkorn 300 Stück RM 28. — zu beziehen: Neutr. Versand: Fabrik chem.-pharm. Präparate, Stuttgart, Friedrichstr. 60

Detektiv

MAX SCHILLINGER
 Polizei-Seminar 2. O.,
 München, Bayerstraße 9,
 Tel. 297 54. Auskünfte u.
 Aufträge jed. Art. Ermittlung, Beschaffung, Beweismittel, i. Prozesse etc., Vatersch.-Sachen.

Suche Verleiher

2. Entgegennahme von Hypoth.- und Darlehensanträgen. Guter Verdienst noch nebenberuflich. Fachkenntnis nicht erforderlich.
 G. Mayer, Kapitalnachweis, Köln, Konradstraße 16.

Regel- (Perioden-) Stützung?

Nur unser selbst 20 Jahren bewährtes unschädliches Mittel. Auskunkt kostenlos. Depot „Heller“ Bremen A 115.

BRIEFWISSEL und Gedächtnisaustausch durch den privaten Correspondenz-Zentral-**ALCA-INTIMUS** über ganz Europa vertrieben. Verlangen Sie Prospekt L 55 verschlun u. diskret geg. Rückporto. Zentralamt: F. O. O. P., Bonn, Druisstraße 2.

20 verschiedene **verschiedenartige** für 90 Pf. postfrei G. Hirth Verlag AG. München, Herrstraße 10

Das schönste Gartenspiel Münchens
Hofgarten-Cafe
Hofgarten-Spiele
 die berühmte Klein-Kunst-Bühne
Annas
 2. Sehenswürdigkeiten!
 MÜNCHEN / ODEONSPLATZ

Der große **Irridium** der Medizin
 Arbeits- u. Blutdruckkorrektur bei Herzleiden, hoher Blutdruck, Kopfschmerz, Asthma, Arteriosklerose, Gicht, Kropf, Nervosität, Zucker usw. von
 Dr. Fr. Reichert, München, Friedrichstr. 17
 Preis 3 M. 3. Auflage
 Verlag I. Reichert, Friedrichstr. 17

Männer!
 Unverlegbare Manneskraft!
 Aufsehenregende Entdeckungen mit Illustrationen erklären Sie Kostenlos gegen 25 Pf. Doppelhefte. Die besten Zeugnisse durch die **Victoria-Apotheken**, 12, E. Schwarz, Berlin SW Block 87, Friedrichstr. 19. Raspißen ist schon jetzt in allen Apotheken zu haben. Die große Original-Packung à 100 Tabletten nur M. 4.35.



Sorgfalt

„Halt, halt, Xaverl, — i hab mei' neue Uhr im Schleitlascherl stecken...!“

LIANE

Von G. Günther

Liane tötet einen Schleier. Immer. Am Morgen. Am Abend. Keiner von uns hat Liane ohne Schleier gesehen. Bis — hier fängt es an und klingt wie ein Lied.

Wie alle waren Männer und nichts als Männer. Wie fragen: Ist sie häßlich? Ihr Buchs ist hoch und schlant. Ihre Blondheit

leuchtet wie erwachender Morgen aus dem Schleier. Ihre Stimme ist süß und schwingt wie weiches Federtraufchen. Und doch wagt niemand sie um ihre Hand zu bitten. Auch ich nicht. Ich schreibe viele Bücher über sie. Aber eine Frau mit einem Schleier heiraten? Wie alle wollen das nackte Tier. Keiner die verüllte Göttin.

Und dann ist Liane 30 Jahr alt. Da kommt einer, der heißt Kolf. Sein Name ist gleichgültig. Denn er hat keinen Klang. Er hat auch kein Geld. Und ist nicht geehrt, hat keine Bücher gelesen, weiß nichts von gewählten Worten. Aber er ist jung. Sehr hübsch. Vor allem sehr jung. Er wendet wie viele alle und will gehn.

„In aber will Liane nicht gehn lassen. Inu liebt sie. Den Mann ohne Namen, ohne Geld, ohne Bildung, ohne Bücher, ohne gewählte Worte. So reißt Liane ihren Schleier ab vor ihm. Und sie ist schön. Makellos schön. Jungfräulich schön. Kolf ist jung. Sehr hübsch. Aber vor allem sehr jung. Er nimmt Liane, wie er viele Frauen genannt hat. Er nimmt und küßt. Dann geht er doch weiter.

Ich habe Liane wiedergehen. Alle glauben sie an. Denn sie hat keinen Schleier mehr, in den sie sich hüllen kann.

Die „Jugend“ lacht:

Der Berliner Schauspieler A. ist ein Lustfuss. Neulich sagte George Grosz zu ihm:

„Sie sind ein unverbesserlicher Don Juan. Ich habe Sie gestern schon wieder mit einer Frau gesehen, die ich bisher noch nie zuvor gesehen hatte.“

A. strich sich nachdenkend das Kinn, dann sagte er:

„Das wird wohl meine Frau gewesen sein.“

K. M.

Der Herrenfahrer fuhr eine herrliche Limousine.

Seine Frau beneidete ihn.

„Ich möchte das Geld haben, solch einen Wagen zu bezahlen.“

Der Herrenfahrer erwiderte schmerzhaft lächelnd:

„Ich auch.“

Hanns Herbartshof, der Maler, Dichter, Komponist und Bildhauer in einer Person, sieht aus, wie er heißt. Neulich fragte ihn eine Dame:

„Was sind Sie eigentlich, Herbartshof?“

„Börsen.“

Die Dame nickte:

„Das habe ich mir gleich gedacht, daß Sie irgendwo aus der Fischerhollwale her sein müssen.“

Jhr.

An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern und Kurorten, Hotels, Restaurants und Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchener „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unseren Lesern den regelmäßigen Bezug der „Jugend“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir

vom 1. Mai ab „Reise-Abonnements“ zum Preis von RM. 2.50 (Porto inbegriffen) für je vier aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer.

Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Herrnstraße 10.

Verlag der „Jugend“.

Lafontaine Ergötzliche Besessenen



mit 12 Wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen in Halbbleinen M. 3.-

Von dem kleinen Prachtwerk, das längere Zeit auf dem Büchermarkt fehlte, ersahen soeben das 5. und 6. Tausend

Der Dürerbund schreibt: Geistreiche ironische, dem Thema Liebe und Ehe gewidmete Novellen

Das hübsche Buch ist mit 12 ungemein reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet

Zu beziehen durch den Buchhandel oder durch den unterzeichneten Verlag:

G. Hirth Verlag AG, München, Herrstr. 10

Das Paradies der Körper

2 Bände mit zirka 130 herrlichen Aktaufnahmen statt Mk. 4.— nur Mk. 2.50, 4. Heft Mk. 4.50, — 5. Heft Mk. 4.—, 10. Heft Mk. 3.50, 20. Heft nur Mk. 2.—, — Porto extra.

Versand HELIAS, Berlin-Lichterfeld 13, 28. Frauentusch u. a. hyg. Artikel diskret per Post durch Frau G. Hirth u. d. Wirth, München 15, Billenstraße 31 links. Auskunft gegen Rückporto.

Gummi hygien. Artikel Hilfe geg. Manneschw. Preisliste 15 gratis. ARNOLD, WIESBADEN, Schloß 32.

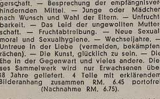
FROMMS ART (6 St.) RM 1.58 (12 St.) RM 3.15, portofrei auf Postcheckkonto 17 343. E. Rilsart, Frankfurt a. M., Leipziger Straße 27. Hyg. Artikel Liste 4 grat.

Von dem großen Aufklärungswerk über:

Liebes- und Geschlechtsleben

sind bisher über 100 000 Stück verkauft!

Das Werk besteht aus 4 Buchteilen mit Bilderanhang und sagt alles, was der junge Mann und das junge Mädchen vor der Ehe und von der Ehe wissen muß. Diese Bücher beantworten in einfacher, wahrheitsgetreuer Form die Fragen, die Eheleute besonders bewegen. Einiges aus dem Inhalt: Die Kunst, beachtet und bevorzugt zu werden — Suggestion in der Liebe. — Wie erobere Mädchen — Was der Mann sucht. — Die Geliebte. — Flirt. — Freier heimlicher Verkehr. — Jungfräulichkeit. — Das Verlöbniß. — Verlobung — Entlobung — Liebe und Ehe. — Flirtvergehen. — Geschlechtsleben in der Ehe — Schamgefühl. — Beschreibung u. Funktion der Geschlechtsorgane. — Zeugung, Entwicklung u. Geburt des Menschen. — Regelung des Kindertragens. — Verbindung der Schwangerschaft. — Beschreibung der empfindlichen und empfindungslosen Mittel. — Junge oder Mädchen nach Wunsch und Wahl der Eltern. — Unfruchtbarkeit. — Das Leid der ungewollten Mutterchaft. — Fruchtabtreibung. — Neue Sexualmoral. — Sexualhygiene. — Das Wechseljahr. — Untreue in der Liebe (vermeiden, bekämpfen, rächen). — Die Kunst, glücklich zu sein. — Die Ehe in der Gegenwart und vieles andere. Dieses Sammelwerk wird nur Erwachsenen über 18 Jahre geliefert. 4 Teile mit erklärendem Bilderanhang zusammen RM. 6.45 portofrei (Nachnahme RM. 6.75).



Garantiert: Rücknahme bei Unzufriedenheit!

Buchversand Gutenberg, Dresden-Friedrichstr. 41

Fromms Art

(6 St.) erhalten Sie un-aufällig gegen Einsendung von 2 RM auf Postcheckkonto 104 332. W. H. Freisenfeldt, Berlin S. O. 161, Schmidtstr. 7



PRIVATPHOTOS GRATIS!

Muster gegen Rückporto. Wildig & Co., Hamburg 28 1310

Ps!!!

Westentaschenfoto für Junggesellen, 36 Positionen nur Mk. 3.— Listen über Fotos und Schließen gegen Rückporto. J. von Babel Berlin W 50, Augsburgerstr. 21

← **Sichere Hilfe** → Durch Gummi, Tropfen, etc. Aufklärungsschrift u. Frauenberatung kostenlos durch „Pharmadag“ Gen.-Dep. pharmaz. u. hyg. Erz. Berlin O. 112, 176.

Neu! Altkino

lebend mit 56 Filmmotionen, 2x5 cm, 3.— M. Privatfoto-Werbe-Serie, 6 St., 4 M. 6. Riegel, Schützenstr. 2, Quedlinburg (Harz).

Lektüre

das Art bietet Ihnen die Magazingemalte. Berlin SW 48 (2). Schloßdeckel Rückporto erwünscht.

Fromms Art Artikel

6 St. RM 1.58, 12 St. RM 3.15. Versand normal. L. Zwickel, Augsburg, Augsburgstr. 11/12. Postsch. München 38567.

Die Kunstzeitschrift

„DER SPORTFISCHER“

voll von jedem waldberechtigten Sportfischer gehalten werden. „Der Sportfischer“ erscheint 14tägig und bringt Text und Bildmaterial aus aller Welt darunter auch große merkfähige Kunstwerke.

1/4 Jährl. RM. 3.—, 1/2 Jährl. RM. 11.25 Man abonniert bei seinem Briefträger, beim Postamt oder direkt beim

FISCHEREISPORT-VERLAG DR. HANNS SCHINDLER,

Fischerei-Buch- und Kunsthandlung
München NW. 2, Karlstraße 44. Tel. 59 61 60

Alle Männer

die infolge schlechter Jagd-, Gewehrschießen, Ausschreitungen u. dgl. von dem Schwind ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinsfalls verfallen, die Infirmität u. aufhören Folgen u. Aussichts auf Heilung der Nervenschwäche zu lassen. Illustr. neu bearbeit. Z. bez. i. M. 1.50. „Briefe v. Verlags-Schwime 66, Berlin SW 15“

Leihbücherei

Auch neu und antiquarisch sämtliche Kultur- und Sittengeschichten, 2 Bände

Das grausame Weib

Das Weib als Sklavin, Irrgärten der Erotik, Die Prügelstrafe (neu nur Mk. 4.50). Alle w immer angelegentlich Werke vorrätig. Fordern Sie Prospekt (nur gegen Rückporto). Besuchen Sie mich, wenn Sie nach München kommen. Buchhandlung, Dachauer Straße 19 (3 Minuten von Hauptbahnhof). Neul 65 der schönsten Photoaufnahmen Neu in einer Mappe Mk. 4.—. Strengste Diskretion! — Referenzen!



MANN UND WEIB

im Liebesleben vor und zu der Ehe schuldert Dr. med. Kübler in seinem „Großes Buch“ Aus 6 Jhs.: Liebe u. Ehe. Gattungsleben. Schwangerschaft. Geburt. Verlobung. Geschlechtsverkehr. Unfruchtbarkeit. Knabe od. Mädchen? 248 Stk. stark, reich ill. — Dtsch. Letzt nur noch RM. 3.50 u. Nachnahmeporto. STEINBERG VERLAG, Stuttgart, Nikolausstr. 8.

Photos

nach Wunsch, 6 Probe-photos M. 3.—, geg. Vorkaufsendung franco. Postfach 194, Frankfurt a. M.

Das schönste Bilderbuch

für nur Mk. 3.— ist der illustrierte

Katalog der „Jugend“-Kunstdrucke

mit über 1000 verkleinerten Reproduktionen der Werke erster Meister. Der Katalog erleichtert auch die Wahl der „Jugend“-Kunstdrucke, die sich als zeitgemäßer billiger Wandschmuck großer Beliebtheit erfreuen.

Zu beziehen durch den Buch- u. Kunsthandel oder durch den unterzeichneten Verlag:

G. Hirth Verlag AG, München 210 Herrstr. 10

Unglück 1932

F. Heubner



„Ein Mann ist überfahren worden!“ — „So welcher Partei gehört er an?“